

»Was damals Recht war...«

Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht

BEGLEITPROGRAMM zur Wanderausstellung

Mi, 3. Mai 18.30 Uhr

Eröffnung der Ausstellung Landratsamt Tübingen, Großer Sitzungssaal und Glashalle **Grußworte** Guido Wolf, Minister der Justiz und für Europa, Oberbürgermeister Boris Palmer und Landrat Joachim Walter **Einführung** Dr. Ulrich Baumann

Fr, 5. Mai 16.30 Uhr

Öffentliche Führung durch die Ausstellung Landratsamt Tübingen, Glashalle **Jugendguides und Kreisarchiv**

Di, 9. Mai 17.30 Uhr

Öffentliche Führung durch die Ausstellung Landratsamt Tübingen, Glashalle **Jugendguides und Kreisarchiv**

Di, 9. Mai 18.30 Uhr

Vortrag von Jana Schumacher Landratsamt Tübingen, Glashalle **Erziehung von oben und von unten** Einfluss des Nationalsozialismus auf Jugend und Schule am Beispiel von Tübingen

Di, 9. Mai 19.00 Uhr

Dr. Wolfgang Sannwald im Gespräch mit Jugendguides und Heimatforschern, unter anderem zu Bodelshausen, Dettenhausen, Kusterdingen Landratsamt Tübingen, Glashalle **NS-Justizverbrechen vor Ort** Wolfgang Sannwald bringt im Gespräch mit Heimatforschenden und Jugendguides Spuren von Wehrmachtsjustiz und Sondergerichten

während des Zweiten Weltkrieges im Gebiet des heutigen Landkreises Tübingen zum Vorschein. Unter anderem geht es um die »Sauerei in der Linde« – ein Standgericht in Bodelshausen –, das Sondergerichtsurteil gegen den Zwangsarbeiter Theodor Kalymon in Kusterdingen oder die Urteilsvollstreckung gegen Gottlieb Aberle aus Dettenhausen.

Do, 11. Mai 17.00 Uhr

Stadtführung mit Holger Starzmann und anschließende Podiumsdiskussion im Werkstadthaus Treffpunkt: Platz des unbekanntes Deserteurs im Französischen Viertel **Deserteure und Kriegsdienstverweigerer in Tübingen** Bei der Führung zum Areal rund um den Platz des unbekanntes Deserteurs und die Schießbahn der ehemaligen Hindenburgkaserne soll Spuren der Wehrmachtsjustiz in Tübingen nachgegangen werden. Bei einem anschließenden Podiumsgespräch wird das Thema vertieft und der Bogen zum Heute gespannt. Teilnehmer sind der ehemalige Wehrmachtsdeserteur Christoph Scheytt, der Jurist und Historiker Jens Rüggeberg und der Friedensaktivist Martin Hank. Moderation: Pfarrer Harry Waßmann, Eberhardsgemeinde Tübingen.

Di, 16. Mai 17.30 Uhr

Öffentliche Führung durch die Ausstellung Landratsamt Tübingen, Glashalle **Jugendguides und Kreisarchiv**

Do, 18. Mai 19.00 Uhr

Vortrag von Prof. Jan Thiessen Landgericht, Schwurgerichtssaal **Entnazifizierung des Wirtschaftsrechts? Ein Bericht aus den Akten des Bundesjustizministeriums** Wirtschaftsrecht ist auf den ersten Blick eine unpolitische Materie. Doch war Wirtschaftsrecht ein Instrument, das sich die Nationalsozialisten zur Durchsetzung ihrer ideologischen Ziele ebenso wie zur Kriegsvorbereitung und Kriegsführung zunutze machten. Das Bundesjustizministerium nahm in den 1950er Jahren viele Juristen der NS-Zeit auf und entwickelte das im »Dritten Reich« gesetzte Recht zum Teil fort. Die Belastungen des Rechts wurden negiert, die Belastungen des Personals nur intern untersucht, zumeist ohne Folgen für die Betroffenen. Jan Thiessen berichtet über diesen langsamen Prozess der Vergangenheitspolitik aus den Personalakten des Bundesjustizministeriums.

Di, 23. Mai 20.00 Uhr

Vortrag mit Bildpräsentation von Dr. Wolfgang Sannwald Volkshochschule Tübingen **Schwierig erinnert in Tübingen. Die Tübinger Erinnerungskultur und ihre Akteure** Das Erinnern an die Jahre 1933 bis 1945 steht im Mittelpunkt der deutschen und der Tübinger Erinnerungskultur. Wolfgang Sannwald systematisiert den Gang dieser örtlichen Erinnerungskultur von 1945 bis zur Gegenwart. Er geht dabei unter anderem den Akteuren in der Tübinger Erinnerungskultur und den Perioden des Erinnerns nach. Einer der dauerhaftesten erinnerungskulturellen Akteure ist die Volkshochschule Tübingen. Der Vortrag findet zugleich im Rahmen des 70-jährigen Jubiläums der Volkshochschule Tübingen statt.

Di, 30. Mai 19.00 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Hans-Joachim Lang Landgericht, Schwurgerichtssaal **Im Dickicht verwehter Erinnerungen. Standrechtliche Erschießungen von Deserteuren kurz vor Weltkriegsende hinter der Hindenburg-Kaserne.** Nur wenige Wochen vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs erschossen hinter der Tübinger Hindenburg-Kaserne mehrere Soldaten standrechtlich einige Kameraden, die sich den letzten Gefechten entziehen wollten. Ein Wehrmachtgericht hatte die Deserteure zum Tode verurteilt. Die Spuren eines der letzten Tübinger Kriegsgeheimnisse verlieren sich im Dickicht der Erinnerungen weniger Augenzeugen. Aber wer waren die jungen Männer? Ja überhaupt: wie viele waren es und was mögen ihre Motive gewesen sein? Von dem Terror der deutschen Militärgerichtsbarkeit und ihren Tübinger Ausläufern, von einer Fährtenuche auf schwer zugänglichem Terrain berichtet der Journalist und Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Hans-Joachim Lang.

Do, 1. Juni 17.30 Uhr

Öffentliche Führung durch die Ausstellung Landratsamt Tübingen, Glashalle **Jugendguides und Kreisarchiv**

Do, 1. Juni 18.30 Uhr

Erinnerungskultureller Diskurs Landratsamt Tübingen **»Wehret den Anfängen!«** heißt ein Imperativ der Erinnerungskultur in Deutschland. Angesichts internationaler Entwicklungen erfährt dieser Imperativ eine neue Wende: Wieviel Anfang braucht es, um zu handeln? Vor Ort werfen Projekte wie ein Lern- und Dokumentationszentrum oder die Qualifizierung von Jugendguides etwa die Frage danach auf, welches Interesse Jugendliche an erinnerungskulturellen Themen gewinnen. Gedenkort im öffentlichen Raum oder Formen des Gedenkens wie Stolpersteine oder ein Mahnmal beim früheren Ölschieferwerk Dusslingen, Kranzniederlegungen, Feierstunden und andere Zeremonien stoßen auf die Frage: must be oder nice to have? Immer wieder geht es auch um die Funktionalisierung der Erinnerungskultur, etwa für politische oder religiöse Zwecke. Und welche Rolle spielen Straßenumbenennungen oder der Entzug von Ehrenbürgerwürden?

Beim erinnerungskulturellen Diskurs in der Glashalle diskutieren Expertinnen und Experten aus Gedenkinitiativen, Schulen, Verwaltung, Wissenschaft und Jugendliche miteinander. Das Publikum kann dreimal zwischen vier gleichzeitigen Dialogen in vier Räumen auswählen. Die Gespräche führen jeweils zwei Expertinnen oder Experten, unter ihnen Landrat Joachim Walter, Prof. Dr. Hans-Joachim Lang, Dagmar Waizenegger, Dr. Martin Ulmer, Dr. Wolfgang Sannwald, Julia Murken, Dieter Grupp und Jugendguides.

Do, 8. Juni 19.00 Uhr

Vortrag von Dr. Christoph Bittel Salzstadel **Und nichts wurde wieder gut! Der Fall des polnischen Zwangsarbeiters Marian Tomczak beschäftigte in den 1950er Jahren das Tübinger Amt für Wiedergutmachung** Marian Tomczak wurde

1942 in Althengstett bei Calw wegen seiner Liebe zu einer Deutschen von den Nazis hingerichtet. Sein Leichnam diente der Universität Tübingen zu Untersuchungszwecken und wurde im Gräberfeld X des Stadtfriedhofs beerdigt. Marians Freundin kam wegen der verbotenen Beziehung ins KZ. Als sie nach dem Krieg für sich eine Entschädigung forderte, wurde sie von den Ämtern, auch in Tübingen, schnöde abgewiesen. Kein Einzelfall, wie Christoph Bittel in seinem Vortrag zeigen wird. Denn was damals Recht war – nämlich Hochverrat –, blieb es im Grunde auch nach dem Zweiten Weltkrieg.

Mi, 21. Juni 18.00 Uhr

1. Tübinger Elisabeth-Käsemann-Symposium Audimax der Neuen Aula, Eberhard Karls Universität Tübingen **Internationale Strafverfolgung staatlicher Verbrechen in Deutschland und Lateinamerika: 1933 – 1976 – heute** Das Symposium nimmt Vergangenheitsaufarbeitung und Erinnerungskultur in vergleichender internationaler Perspektive in den Blick. Es soll dazu dienen, unterschiedliche nationale Ansätze im Umgang mit staatlichen Menschenrechtsvergehen sowie nationale Narrative und ihre Hintergründe herauszuarbeiten. Eingeladen sind profilierte Persönlichkeiten aus Lateinamerika und Deutschland mit ausgewiesener Erfahrung in den Bereichen wissenschaftlicher, juristischer und gesellschaftlicher Vergangenheitsaufarbeitung, in Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur: Dr. Daniel Rafecas, argentinischer Bundesermittlungsrichter, der u.a. in den Fällen deutscher Opfer der argentinischen Militärdiktatur ermittelt hat; Dr. Luis Efrén Ríos Vega, Professor für Völkerstrafrecht an der Universität Coahuila, Mexiko, und Direktor des Zentrums für politische Rechte; Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, Bundesjustizministerin a.D.; Leitender Oberstaatsanwalt Jens Rommel, Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen. **Moderation** Dr. Christiane Schulz, Deutsches Institut für Menschenrechte.

VERANSTALTUNGSORTE

Ausstellung und Begleitveranstaltungen im Landratsamt

Landratsamt Tübingen Glashalle | Wilhelm-Keil-Straße 50 | 72072 Tübingen | barrierefrei

weitere Veranstaltungsorte

Landgericht Tübingen Schwurgerichtssaal | Doblerstraße 14 | 72074 Tübingen | barrierefrei

Volkshochschule Tübingen Katharinenstraße 18 | 72072 Tübingen | barrierefrei

Salzstadel bei der Jakobuskirche Madergasse 7 | 72070 Tübingen

Neue Aula der Eberhard Karls Universität Tübingen Geschwister-Scholl-Platz | 72074 Tübingen | barrierefrei

Kontakt

Landkreis Tübingen Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Archiv und Kultur | Dr. Wolfgang Sannwald | Wilhelm-Keil-Str. 50 | 72072 Tübingen | E-mail: sannwald@kreis-tuebingen.de